

Ann-Kathrin Bauer, Silke Bartsch & Heike Müller

Verbraucherbildung im Bildungsplan 2016

Das Forschungsprojekt cLEVER (LEitperspektive VERbraucherbildung)¹ unterstützt Lehrpersonen an allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg beim Transfer der Leitperspektive Verbraucherbildung in den Fachunterricht aller Fächer. Auf Basis einer Analyse des Bedarfs und der Strukturen wird ein Transferkonzept entwickelt. In diesem Beitrag werden die Rahmenbedingungen für den Transfer skizziert.

Schlüsselwörter: Bildungsplan Baden-Württemberg 2016, Verbraucherbildung, Forschungsprojekt cLEVER, Transferkonzept, Unterstützungsangebote

1 Leitperspektive Verbraucherbildung

Kinder und Jugendliche machen täglich Konsumerfahrungen, die jedoch nicht mit Konsumkompetenz gleichzusetzen sind (vgl. u.a. Dreblow & Schönheit, 2010; Bartsch, 2012). Das ist ein Hinweis darauf, dass Kompetenzen im Bereich der Verbraucherbildung heute nicht in den Familien tradiert werden (können). Ziel der Verbraucherbildung ist die Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe an unserer sich ständig wandelnden Konsumgesellschaft (vgl. u.a. REVIS-Fachgruppe, 2005; Schlegel-Matthies, 2011).

Diese Forderung ist nicht neu: Schon 1962 deklarierte Kennedy grundlegende Verbraucherrechte, die UN Richtlinien für Verbraucherschutz 1985 formulieren ein Recht auf Verbraucherbildung etc. Der Beschluss zur „Verbraucherbildung an Schulen“ der Kultusministerkonferenz vom 13.09.2013 (KMK, 2013) wird nach dem Bildungsplänen 2016 in Baden-Württemberg als Leitperspektive umgesetzt und ist somit Gegenstand **aller** Fächer **aller** Schulstufen und **aller** Schulzweige der allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg.

2 Projekt cLEVER

2.1 Problemstellung und Ziel

Die Implementation der Leitperspektive Verbraucherbildung im Fachunterricht erfordert eine umfassende Expertise von Lehrpersonen und ihre Bereitschaft, der Verbraucherbildung themenbezogen genügend Raum im Unterricht zu geben. Dazu muss die Leitperspektive zunächst im Bildungsplan 2016 (KM, 2014, 2016) als Teil

des Fachunterrichts wahr- und ernstgenommen werden. Um aktuelle Veränderungen in der Verbraucherbildungsthematik entsprechend in das Unterrichtsangebot einarbeiten zu können, müssen Lehrpersonen ihr Wissen über grundlegende Veränderungen ständig aktualisieren, z.B. in den Bereichen Verbraucherpolitik und Gesetzgebung bzw. über verlässliche Informationsquellen die notwendigen Informationen zu ausgewählten Themenbereichen recherchieren können.

Ziel des Projekts cLEVER ist, auf Grundlage einer Bedarfssichtung ein Transferkonzept zur Umsetzung der Leitperspektive Verbraucherbildung zu erstellen und dieses in Form von Unterstützungsangeboten an Lehrerinnen und Lehrer zu kommunizieren. Das Wort cLEVER steht dabei für die **Leitperspektive Verbraucherbildung** und meint den Transfer der Leitperspektive Verbraucherbildung in den Fachunterricht allgemeinbildender Schulen in Baden-Württemberg.

2.1 Bedarfssichtung

Um den Transfer der Leitperspektive gezielt unterstützen zu können, wurde zunächst eine Bedarfssichtung von Oktober 2016 bis Februar 2017 durchgeführt. Da Unterstützungsmaterialien im Rahmen des Projekts zunächst für die Klassenstufen 1/2 und 5/6 für ein Hauptfach erstellt werden, liegt der Fokus auf diesen Stufen. Im Rahmen der qualitativen Forschung mit explorativem Vorgehen fand eine Datenerhebung und -analyse auf dreifachem Weg statt.

Erstens wurden in fünf Experteninterviews Lehrpersonen mit besonderen Aufgaben in der Fort- und Weiterbildung im Bereich der Ernährungs- und Verbraucherbildung telefonisch mit einem nicht-standardisiertem Leitfaden zum Unterstützungsbedarf von Lehrpersonen befragt. Zweitens diskutierten in Fokusgruppeninterviews Lehrpersonen, die Mathematik in Klasse 1/2 oder 5/6 unterrichten, über Unterstützungsmaßnahmen, die sie sich zur Umsetzung der Leitperspektive Verbraucherbildung in ihrem Fachunterricht wünschen. Die Diskussionsrunden, an denen unterschiedlich viele Personen teilnahmen, wurden nach einem kurzen Input moderiert. Die Experteninterviews und die Fokusgruppeninterviews wurden im Anschluss an die Gespräche transkribiert und nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2012) ausgewertet. Drittens fand eine explorative Materialsichtung exemplarisch für das Fach Mathematik, Klassenstufe 1/2 und 5/6 im Hinblick auf Anschlussmöglichkeiten für Verbrauchertemen statt.

2.2 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Bedarfssichtung zeigen, dass der Bildungsauftrag der Verbraucherbildung noch nicht von allen Lehrpersonen wahrgenommen wird. Unter anderem wurde von einigen geäußert, dass die Zuständigkeit für die Umsetzung der Verbraucherbildung *nicht* in ihrer Schulform bzw. auch *nicht* in ihrem Fachunterricht liege, sondern die Leitperspektive Verbraucherbildung ausschließlich (fälsch-

licherweise) im Sachunterricht (Grundschule) oder im Wahlpflichtfach Alltagskultur, Ernährung und Soziales in der Sekundarstufe I zu verorten sei.

Aus den Ergebnissen wird gefolgert, dass der erste Schritt die Sensibilisierung der Lehrpersonen für die Verbraucherbildung in ihrem Fach ist. Erst wenn die Verbraucherbildung als ein Auftrag für den Fachunterricht wahrgenommen wird, kann eine Unterstützung bei der Umsetzung im Fachunterricht erfolgen. Als Unterstützung für ihren Unterricht wünschen sich Lehrpersonen vor allem Unterrichtsmaterialien; einige möchten Fortbildungen besuchen, bei denen sie Materialien kennenlernen. Der Wunsch, diese im Anschluss direkt umsetzen zu können, ist sehr groß. Weiter besteht großes Interesse an einer Publikationsreihe und einem Online-Dienst.

2.3 Ausblick

Auf der Grundlage des Bedarfs und der Fortbildungsstrukturen wird im Rahmen des cLEVER-Projektes für den Mathematikunterricht ein Transferkonzept entwickelt und umgesetzt, zunächst exemplarisch für das Fach Mathematik.

Anmerkungen

1 *cLEVER* steht für Leitperspektive Verbraucherbildung und meint den Transfer der Leitperspektive Verbraucherbildung in den Unterricht an allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg. Das Forschungsprojekt wird finanziert durch das Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Weitere Informationen und Aktuelles werden auf der Projektseite veröffentlicht: www.leitperspektive-verbraucherbildung.de.

Literatur

- Bartsch, S. (2012). Subjektorientierung. Ein Beitrag zur kompetenzorientierten Aufgabengestaltung in der Verbraucherbildung. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 1(3), 52-64.
- Dreblow, M. & Schönheit, I. (2010). *Konsumkompetenz von Jugendlichen. Ein Überblick über Kernaussagen aus aktuellen Jugendstudien*. Berlin: Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (vzbv).
- Fachgruppe REVIS (2005). *Bildungsziele und Kompetenzen in der Ernährungs- und Verbraucherbildung*. http://www.evb-online.de/evb_revis_schlussbericht.php
- Kuckartz, U. (2012). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim: Beltz Juventa.

| Verbraucherbildung im Bildungsplan 2016

- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland IIA (KMK) (Hrsg.) (2013): *Verbraucherbildung an Schulen*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.09.2013.
http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_09_12-Verbraucherbildung.pdf
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM) (Hrsg.) (2014): *Arbeitspapier für die Hand der Bildungsplankommission als Grundlage und Orientierung zur Verankerung von Leitperspektiven* (Stand: 08. April 2014).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM) (Hrsg.) (2016): *Bildungspläne*. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag.
- Schlegel-Matthies, K. (2011): Was ist Verbraucherbildung? Was kann sie leisten? *Haushalt & Bildung*, 88(4), 3-10.

Verfasserinnen

Ann-Kathrin Bauer
Prof.ⁱⁿ Dr. Silke Bartsch
Heike Müller

Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Bismarckstraße 10
D-76133 Karlsruhe

E-Mail: bartsch@ph-karlsruhe.de
Internet: <https://www.leitperspektive-verbraucherbildung.de>